

zu starkes Heizen des nahe an der Giebelwand stehenden Ofens der Theeküche in einer derselben zurückgeführt.

718.  
Doppel-  
baracken.

Den folgenden zwei Beispielen von Doppelbaracken sind einige Beispiele angefügt, wo eine Trennung einzelner oder aller Nebenräume von den Sälen vorgenommen wurde, wie dies bei derartigen Gebäuden für dauernden Gebrauch geschah.

719.  
Beispiel  
VI.

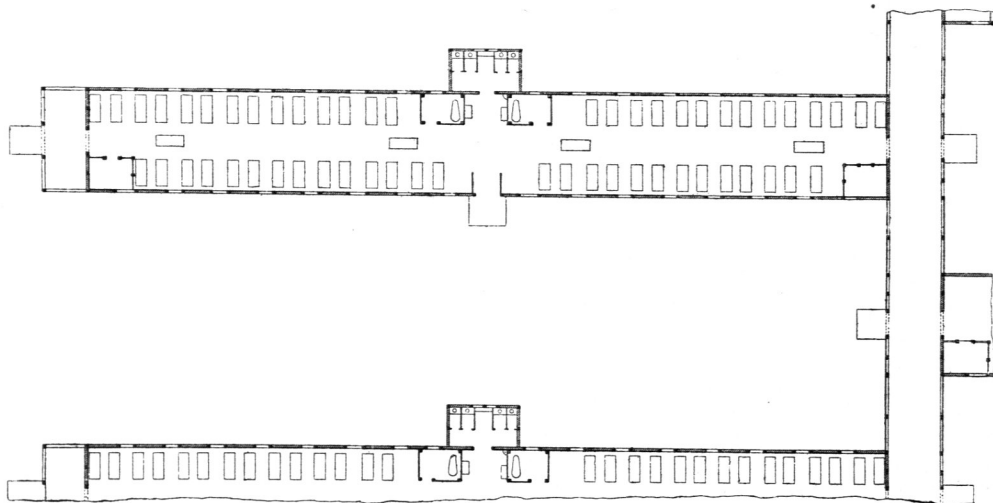
Der Plan für eine Doppelbaracke, welchen das Militär-Oekonomie-Departement des preussischen Kriegsministeriums laut Verfügung vom 23. Mai 1866 empfahl, enthält zwei Säle zu je 20 Betten. In der Nähe der Heizstellen war die Holzwand durch Mauerwerk ersetzt (Fig. 278 u. 279<sup>1345</sup>).

Fig. 280.



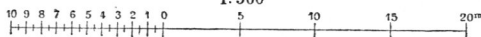
Anfsicht

Fig. 281.



Grundriß.

1:500



Baracken-Lazareth zu Leipzig (Reserve-Lazareth I<sup>1346</sup>).

1870—71.

Zwei Vorflure mit je einem Kochherd trennen beide Säle. Die Aborte sind rückwärts an diese Mittelgruppe angeschlossen, aber durch einen Lüftungsgang von der Baracke getrennt. Eiserne Oefen in einer Mauernische an jedem Saalende bewirken die Heizung und ihre durch 0,42 m weite Lüftungsrohre geführten Rauchrohre die Entlüftung. Außerdem waren bewegliche Luftscheiben in den Fenstern vorgehen. Das Ausmaß jedes Saales betrug 18,83 × 6,28 × 4,08 m, bot somit 5,91 qm Fußbodenfläche und 24,1 cbm Luftraum für jedes Bett.

720.  
Beispiel  
VII.

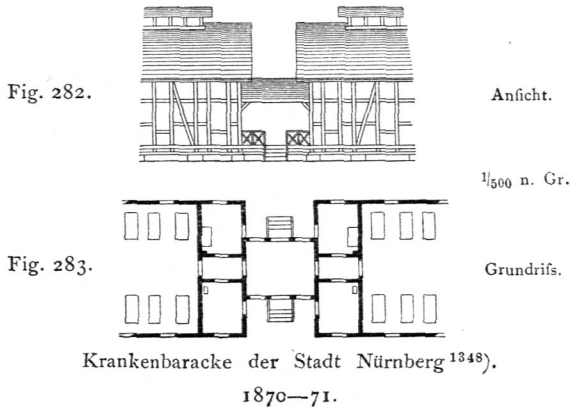
Unter Vermeidung von Gängen sind die Nebenräume im Baracken-Lazareth auf dem Exercierplatze zu Leipzig angeordnet gewesen. Die für je 55 Betten geplanten

<sup>1345</sup>) Nach ebendaf., Taf. XXXVIII.

Gebäude hatten oft-westliche Längsaxe und erhielten in der Mitte, so wie an den Giebelseiten vom Verbindungsgang, bezw. von einer Veranda aus Eingänge (Fig. 280 u. 281<sup>1346</sup>).

An den Giebeln lagen je ein Wärterzimmer, in der Mitte 2 Baderäume zu Seiten eines Vorraumes mit Ausgufsbecken und zwei Tischen und dahinter nach Norden der Abortraum. Der Inhalt der mit *Süvern'scher* Desinfectionsmaffe gefüllten Trichter flofs durch eine Rohrleitung nach einem Behälter ausserhalb der Anlage ab, worin die Trennung der festen und flüssigen Bestandtheile erfolgte; erstere wurden als Dünger abefahren und letztere in den nahen Pleiße-Flufs geleitet.

Die von vornherein für den Wintergebrauch eingerichteten Baracken befafsen, einschl. der Veranda, ein Ausmafs von  $56,00 \times 6,80 \times 4,50$  bis  $5,80$  m, ruhten auf  $0,85$  m hohen gemauerten Pfeilern, setzten sich aus doppelten, durch Lehmeffrich und Sandlage ausgefüllten Fufsböden, ausgemauerten Fachwerkwänden mit innerer Verfchalung und doppelt verfchaltem, mit Dachpappe belegtem Dach zusammen. Die lichte Fensterfläche verhielt sich zur Fufsbodenfläche etwa wie  $1 : 7,2$ . Unter jedem Fenster waren zwei durch innere Schieber schliesfbare Lüftungsöffnungen und im Firtz 5 Dachreiter von  $3,20$  m Länge mit drehbaren Glasfenstern angeordnet. Jede Baracke erhielt Wasserleitung, 6 Gasflammen und 4 grofse, eiserne Steinkohlen-Füllöfen mit gemauertem, oben offenem Mantel, der je nach der Klappenstellung die Erwärmung von Zuluft oder das Abfugen von Abluft gefattete. Die Rauchrohre waren durch einen unten zu öffnenden



Lüftungschlot geführt. Die Handhabung dieser Oefen erfolgte oft in unrichtiger Weise; auch wurde über starke Temperaturschwankungen geklagt<sup>1347</sup>).

Die Verbindung zweier im Uebrigen selbständig gebauter Baracken für je 32 Betten zu einem Doppelfaalbau war in der Krankenbaracke der Stadt Nürnberg durch eine  $2,33$  m tiefe, gedeckte Veranda hergestelt, welche den Zugang zu beiden vermittelte (Fig. 282 u. 283<sup>1348</sup>). Doch behielt hier jeder Saal seine eigenen, auf beide Enden vertheilten Nebenräume. — In den Baracken für Verwundete zu Heidelberg<sup>1349</sup>) wurden je zwei Baracken in ihren Längsaxen durch einen  $14,00$  m langen gedeckten Gang verbunden, an welchem ein Flurgang lag, der von jeder Baracke zu den dieser eigenen Aborten führte (siehe den Gesamtplan in Kap. 8). An den gegenüber liegenden Giebelseiten lagen je zwei Nebenräume. — In ähnlicher Weise hatte man in der »Altonaer Privatgruppe«<sup>1350</sup>) parallel stehende Baracken an ihren Enden, wo zwei Nebenräume lagen, durch einen offenen Gang verbunden, an welchem unmittelbar die den beiden Nachbarbaracken zugehörigen Aborte zusammen angeordnet waren; doch wurden diese Gänge im Winter verfchalt und aus der An-

721.  
Doppelfäle  
mit theilweise  
getrenntem  
Zubehör.

<sup>1347</sup>) Siehe ebendaf., S. 348.

<sup>1348</sup>) Nach ebendaf., Taf. LII. (Siehe auch S. 365 u. ff.)

<sup>1349</sup>) Siehe ebendaf., Taf. XL u. S. 350.

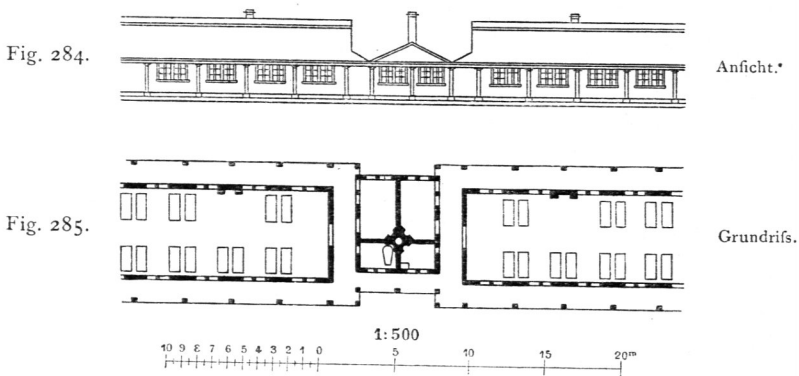
<sup>1350</sup>) Siehe ebendaf., Taf. XXXVII u. S. 345.

ordnung ein Grätenfyfitem gebildet. — Getrennte Nebenräume zwischen 2 Sälen und an den Enden zeigt der Plan für hölzerne Doppelbaracken, welchen die englische Commission für Cafernen und Hofpitäler (vergl. Art. 236, S. 236, unter ε) für ein Sanatorium des chinefifchen Heeres zu Wynberg am Cap der guten Hoffnung empfahl (Fig. 284 u. 285<sup>1351</sup>).

Zwifchen den Sälen und der Mittelgruppe, die aus 2 Oberwärterräumen, Bad und Spülküche fih zufammenfetzt, liegen offene Gänge, welche als Veranden an den Längsfeiten der Säle weiter geführt find und fih an den Endfirnwänden in der Gefalt, wie in der Mitte wiederholen, wo fie die Abort- und Wafchräume vom Saal trennen. Durch die Dachbildung der Mittelgruppe und der Endräume blieben die Giebeldreiecke der Säle frei und konnten hoch liegende Fenster erhalten. Jeder Saal hat ein Ausmaß von  $22,86 \times 6,10 \times 3,05$  bis  $4,57$  m (=  $75 \times 20 \times 10$  bis 15 Fuß) und 20 Betten, auf deren jedes  $6,97$  qm Fußbodenfläche und  $26,49$  cbm Luftraum entfallen. Das doppelte Dach bildet die Decke und hat in ganzer Länge Firflüftung, und in den oberen Theilen der Wand unter der Decke liegen *Sheringham*-Ventilatoren.

Für eine Reihe Betten waren die nach dem Gefecht bei Weißenburg auf Betreiben des 5. bayerifchen Haupt-Feldfpitals zu Bretten errichteten, aber wegen Weiterrücken des Feldfpitals nach Frankreich nicht belegten Baracken für je

722.  
Baracken  
mit einer  
Reihe Betten.



Plan für hölzerne Baracken zu Wynberg  
am Cap der guten Hoffnung<sup>1351</sup>).

50 Betten in Bretten<sup>1352</sup>) gebaut, von denen zwei vollendet, aber im October von einem Orkan zerftört wurden.

Das Innere des  $90,00 \times 4,50 \times 3,50$  bis  $5,50$  m großen Gebäudes bildete einen einzigen Krankenraum mit Thüren in den Stirnwänden, einem Thor nebst Vorhalle und breiter dreiftufiger Treppe in der Mitte der gegen Süden gekehrten Hauptfront mit 16 Fenstern von  $1,20 \times 0,60$  m Fläche in jeder Längswand, Satteldach und  $0,90$  m langen Dachreitern zwifchen je zwei Bundgefparren. Der Abftand zwifchen je zwei Betten betrug  $0,90$  m, und an der gegenüber liegenden Längswand befanden fih Tifche, Bänke und Gefteile mit Geräthen. Auf jedes Bett entfielen  $8,10$  qm Fußbodenfläche und  $36,45$  cbm Rauminhalt. Der Fußboden, die Wände und das mit Theerpappe gedeckte, die Seitenwände  $0,45$  m überragende Dach beftanden aus einfacher Bretterlage, und die Baracke wurde ringsum mit Windftreben und Abzugsgräben verfehen; Laufbretter führten zu gedeckten Aborten in der Nähe. Die Herftellungskosten betragen 3423 Mark.

#### γ) Epidemie-Baracken.

Baracken, die zu Zeiten von Epidemien nöthig werden, unterliegen im Allgemeinen denfelben Bedingungen, wie die im Kriege erforderlichen. Für fie gilt

723.  
Zweck.

<sup>1351</sup>) Nach: *General report of the commission appointed for improving the sanitary condition of barracks and hospitals.* S. 201 u. ff.

<sup>1352</sup>) Siehe: Sanitätsbericht, S. 354.

fomit das in Art. 691 bis 701 (S. 591 bis 600) über den Barackenbau im Allgemeinen und über die Baracken der Reserve-Hospitälcr unter  $\beta$  im Besonderen Gefagte, wobei hier vor Allem eine leichte Desinfection des Krankenraumes ermöglicht werden muß. Die wesentlichen Epidemien der neueren Zeit: Pocken, Typhus und Cholera — bedingen aber im Einzelnen verschiedene Anordnungen, die, wenn sie auch zum Theile nur versuchsweise Anwendung gefunden haben, doch besprochen werden müssen. Auf diese drei Krankheiten beziehen sich die im Folgenden besprochenen Beispiele.

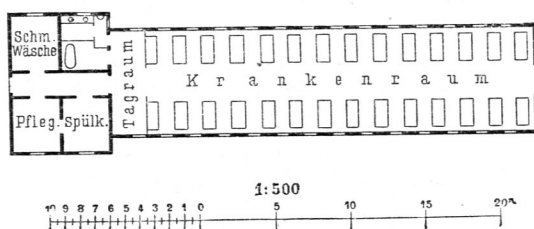
Das Unterbringen von Pockenkranken in vergänglicheren Gebäuden hat sich gut bewährt. Pockenkranken schadet nach den Erfahrungen in Hampstead selbst Zugluft nicht. Man hatte dort (nach *Spiegs*) die Fenster viel geöffnet, »stets sehr viel frische Luft herein gelassen und nie Erysipel oder eine sonstige nachtheilige Folge von Zugluft«<sup>1353</sup>) beobachtet. Eine Temperatur von 15 Grad C. genügt für diese Kranken. Im Nachstehenden sind die Baracken für Pockenkranken in Hampstead, Moabit und Liverpool besprochen.

Während der Epidemie von 1871 entstand in Eile der grössere Theil der Baracken des Pocken-Lazarethes in Hampstead (jetzt *North-western hospital*<sup>1354</sup>), an deren

724.  
Baracken  
für  
Pockenkranken.

725.  
Beispiel  
I.

Fig. 286.



Baracke für 28 Pockenkranken zu Moabit.

einem Ende Spülküche und Baderaum rechts, bezw. links vom Eingangsflur liegen, während die Spülaborte an der westlichen Längsseite angebaut sind; doch finden sich ergänzende Nebenräume jenseits des alle Baracken verbindenden Ganges. Diese Baracken unterschieden sich von den vorher auf dem Grundstück gebauten 3 Baracken für Rückfall-Typhus nur dadurch, daß in letzteren ein Drittel des Saales durch eine Glaswand abgetrennt war.

Die Maße der Säle sind  $47,26 \times 7,93 \times 4,27$  m (=  $155 \times 26 \times 14$  Fufs) bis zum Beginn des schrägen, aus zwei auf einander liegenden Holzschichten mit äußerer Eisenblechdeckung hergestellten Daches. In den Außenwänden ruht die äußere Eisenhaut auf einer Filzplatte, hinter welcher in einem Abstand von 5 cm eine Holzwand folgt, die saalseitig gefirnisset wurde. Jede Baracke hat 34 Betten; ihre Lüftung erfolgt nur durch die 14 Fenster jeder Saallängsseite und durch 10 kleine, verschließbare Dachreiter mit festen Jalousien. Drei große, aus Backsteinen aufgeführte Oefen mit je 2 offenen Kaminen erzielten 12,5 bis 15,0 Grad C.

Für die alten Krankengebäude im sog. Baracken-Hospital zu Moabit waren die 1870—71 auf dem Tempelhofer Felde bei Berlin gemachten Erfahrungen maßgebend. Die mangelhafte Heizbarkeit der letzteren wurde Veranlassung, daß die Moabiter Baracken, wie die Brandbaracke auf dem Tempelhofer Felde, Cement-

726.  
Beispiel  
II.

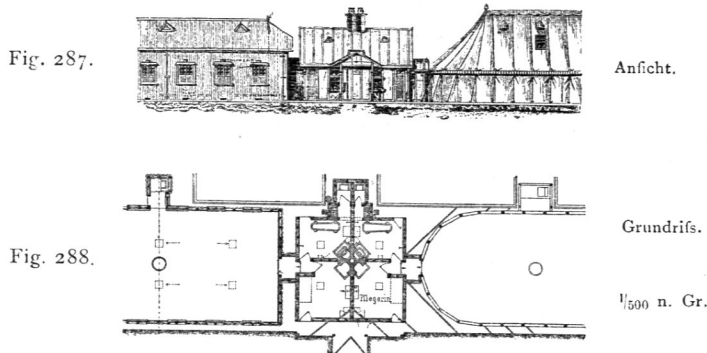
<sup>1353</sup>) Siehe: SPIESS, A. Ueber neuere Hospitalbauten in England. Deutsche Vierteljahrsschrift für öffentliche Gesundheitspflege 1873, S. 265.

<sup>1354</sup>) Siehe ebendaf., S. 263.

fufsboden und eine Sammelheizung erhielten; auch schlofs die Nähe des Pulverschuppens offene Feuerstellen aus. Die Nebenräume sind an einem Ende vereinigt (Fig. 286), die Längsaxe der Baracken ist von Nord nach Süd gerichtet.

In dem an einem Ende angefügten Kopfbau liegen zu Seiten des mittleren Zuganges der Wärter- und der Spülraum, bezw. der Raum für schmutzige Wäsche und der Abortraum nebst Bad. Die Mafse des Saales sind  $28,25 \times 6,90 \times 3,14$  bis  $4,71$  m; derselbe bietet somit jedem seiner 28 Betten rund  $7,0$  qm Fußbodenfläche und  $27,5$  cbm Luftraum. An jeder Längsseite liegen 14 Fenster; die freie Giebelseite ist durch ein großes Thor durchbrochen. Ueber die Fußböden siehe Art. 390 (S. 363). Die aus Fachwerk mit Ziegelausmauerung hergestellten Wände erhielten innen eine gespundete, mit heller Oelfarbe angestrichene Schalung und das aus doppelter, gespundeter Bretterlage bestehende, außen mit Asphaltpappe gedeckte Dach dachreiterartige Luken, die in Art. 432 (S. 389) besprochen sind. Der Raum für schmutzige Wäsche dient jetzt als Isolirzimmer. Die Reinigungsgeräte und die Kisten für die schmutzige Wäsche sind außerhalb des Gebäudes untergebracht.

In 5 neu erbauten Baracken zu Moabit wurden dem Zubehör 2 Einzelzimmer zugefügt, die nebst einem zweiflügeligen Wärterzimmer, einem Geräte- und einem geräumigen Baderaum den Kopfbau bilden, während der Abortraum und die Spülküche jederseits die erste Fensteraxe des Saalbaues erhielten. Letzterer hat nur noch 24 Betten.



Baracken und Zelte für ansteckende Krankheiten zu Liverpool<sup>1356)</sup>.

1885.

Arch.: *Duncombe*.

Die 1879 erneuerte Dampfheizung erfolgt in jeder Baracke mittels eines Stranges, der sich in mehrere Leitungen theilt, die durch besondere Ventile regelbar sind. Im Saal liegen an der Nordseite zwei und an der Südseite ein Strang,  $0,30$  m über dem Fußboden, den Wänden entlang, in denen hinter den Rohren Zuluft-Oeffnungen angeordnet wurden. Die frische Luft erwärmt sich an den Rohren und entweicht durch den Dachreiter. Die Heizung hat sich »auch bei besonders strengen Wintern außerordentlich gut bewährt«<sup>1355)</sup>.

Im *Park-Hill hospital* zu Liverpool, welches bei einer drohenden Pockenepidemie schnell errichtet werden mußte, wurden je 2 Wellblechbaracken, bezw. -Zelte mit einem Nebengebäude aus Fachwerk durch kurze Gänge verbunden; doch ist im Nebengebäude das aus Wärterraum, Baderaum und Abort bestehende Zubehör für den anstoßenden Saal von demjenigen des Nebensaales getrennt worden (Fig. 287 u. 288<sup>1356)</sup>.

Die Wellblechhütten sind  $15,85 \times 7,62 \times 4,27$  m (=  $52 \times 25 \times 14$  Fuß) groß. Zwischen dem Fußboden und der darunter das Erdreich deckenden  $15,3$  cm (= 6 Zoll) starken Concret-Schicht wurden Luftdurchzüge angeordnet. Die Wände der Baracke bestehen aus einem Rahmenwerk, welches außen mit Wellblech und innen mit gespundeter Schalung bekleidet ist; der Raum zwischen beiden wurde mit Baum-

<sup>1355)</sup> Siehe: Die öffentliche Gefundheits- und Krankenpflege der Stadt Berlin, herausgegeben von den städtischen Behörden. Berlin 1890. S. 123. — Der Plan der neuen Pavillons findet sich ebendaf., S. 124.

<sup>1356)</sup> Nach: *Engineer*, Bd. 69, S. 44.

wolle, die mit kiefelfaurem Salz behandelt war (*filiated cotton*), gefüllt, eben so wie der 3,8 cm (= 1,5 Zoll) weite Hohlraum des mit vierfachem *Willesden paper* gedeckten Daches. Die Baracke erhielt innen einen zweimaligen Asbestanstrich. Das Lichtmaß der 16 Fenster — je 6 an einer Längs- und 2 an einer Stirnwand — beträgt 25,8 qm und verhält sich zur Fußbodenfläche wie 1:4,7. Die Fenster lassen sich in ganzer Ausdehnung öffnen; ihre oberen Flügel sind als Kippfenster behandelt. Frische Luft tritt durch conische Luftziegel ein, und Luftauslässe sind unter der Decke und im Dach vorgesehen. Die Heizung soll von offenen Feuerplätzen in der Mitte des Raumes und durch Dampfrohre erfolgen, welche, von dort ausgehend, den Saal rings umziehen und die frisch eintretende Luft erwärmen.

Das Nebengebäude wurde eben so construirt, hat aber außen statt des Wellbleches auch Holzbekleidung. Verglaste Thüren führen vom Saal durch den beiderseits mit hoch liegenden Fenstern versehenen Gang zum Wärterzimmer. Im Vorraume der Aborte liegen Waschtische mit kalter und warmer Leitung, deren Abfluß, wie derjenige der Badewanne, außen in einer mit Wasserverschluß versehenen Grube mündet. Der Abortraum hat Klappfenster; die Aborte erhielten Sandschüttung, und die Warmwasserbereitung erfolgt im Badezimmer. Die Gebäude sind mit Gasleitung und Feuerhähnen mit angefertigtem Schlauch und Mundstück zu sofortigem Gebrauch versehen.

Ununterbrochene Lüftung ist nach *Fauvel*<sup>1357)</sup> eine der besten Bedingungen bei Behandlung der Typhösen. Eine reichliche Lüfterneuerung »wird gewöhnlich sehr gut durch die Typhösen ertragen; sie wäre für die meisten anderen Kranken gefährlich«. Dies schon schliesse eine gemeinschaftliche Behandlung mit anderen Kranken aus; denn der Typhus befällt vorzugsweise Geschwächte, Chronische, Reconvallescenten, Cachectische, Schwindfüchtige u. f. w., welche ohne Gefahr die Lüftung nicht vertragen würden, welche für Typhöse, selbst wenn sie in kleiner Zahl vereinigt sind, so nothwendig ist. *Koch* schrieb die günstigen Ergebnisse in der Behandlung des Flecktyphus in der Krim der ausgiebigen, zur Anwendung gebrachten Lüftung zu (siehe Art. 363, S. 346). Gute Lüftung der Räume verlangt auch die Kriegs-Sanitäts-Ordnung bei Erkrankungen an Flecktyphus. Die Typhuskranken fühlen sich bei 15,0 bis 16,2 Grad C. wohl<sup>1358)</sup>; ihre Reconvallescenten bedürfen größere Wärme, sind daher abzusondern. *Fauvel* verlangte wenigstens 60 cbm Luft-raum für jeden Typhösen bei möglichster Steigerung dieses Maßes, so weit die Dienstverhältnisse dies gestatten, und Theilung der Kranken in Gruppen von 6 bis 8 Personen.

Von diesen Bedingungen läßt sich diejenige des ausgiebigen Luftraumes bei Epidemien oft am wenigsten erfüllen. Vergleicht man damit den geringen Raum von 9,00, bezw. 8,62 cbm, der den Typhuskranken in den Baracken Irlands während der Epidemie von 1846—50 (siehe Art. 215, S. 205) und in den Krim-Baracken (siehe die Tabelle auf S. 261) zugewiesen war, selbst nur mit dem Luftraum von 21,94 cbm der in Folgendem besprochenen Baracke zu Montmirail, die sich ebenfalls »bewährt« hat, so scheint dieser Vergleich zu bestätigen, daß die Brauchbarkeit solcher Unterkunftsmittel vor Allem der energischen Lüftung zuzuschreiben ist, die in Irland im Einsetzen von durchlochtem Blechen in einer Scheibe jeden Fensters und einfachen Wänden, verbunden mit Firstlüftung, in der Krim in einer freien, nicht abschließbaren Längs-, Quer- und Deckenlüftung bestand. Der große Luftraum wird auch in England mehr gefordert, um die Uebertragung auf Wärter und Aerzte einzuschränken. Doch rechnete man in den Londoner Fieberhospitälern für die Reconvallescenten an Flecktyphus und für die an *Typhus abdominalis* Erkrankten  $\frac{1}{5}$  weniger Luftraum, als für Flecktyphus-Kranke<sup>1359)</sup>.

728.  
Baracken  
für  
Flecktyphus.

1357) Siehe: FAUVEL & VALLIN, a. a. O., S. 693.

1358) Siehe: LENT. Die Heizeinrichtung im Zeltlazareth des Garnisonlazarethes in Köln. Correspondenzbl. d. nieder-rhein. Ver. f. öff. Gesundheitspf. 1871, S. 21.

1359) Siehe: SPIESS, a. a. O., S. 256.

Mit dem Vorstehenden steht eine im September 1870 erbaute Baracke zu Corny <sup>1360)</sup> bei Metz in Widerspruch, deren Heilergebnisse gerühmt werden, obgleich die Baracke mit 140 Betten in 4 Reihen belegt war und nur jederseits 8 Fenster hatte. Ihre kurze Belagszeit — bis zum 30. October — würde jedoch endgiltige Schlüsse hieraus kaum rechtfertigen.

Die meisten 1870—71 benutzten Baracken für Typhuskranke wichen von den anderen während des Feldzuges benutzten Baracken nicht ab. In zwei Fällen fand jedoch eine Theilung in kleinere Krankenräume statt.

729.  
Beispiel  
IV.

So ließ *Billroth* in Mannheim auf dem Steinplatz östlich von der Stadt eine Isolirbaracke für Flecktyphus-Kranke mit 48 Betten errichten, die in 4 Zimmern mit je 12 Betten, 4 Schwesternzimmer und 1 Badezimmer getheilt war <sup>1361)</sup>.

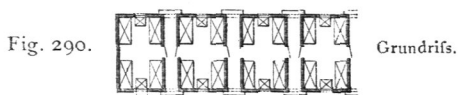
In der 5,60 m hohen, mit einfachem Bretterfußboden und gut gefugten Bretterwänden versehenen Baracke hatte jeder Raum einen guten eisernen Mantelofen erhalten, durch den, in Verbindung mit dem Öffnen der hohen Fenster, die Lüftung erfolgen sollte; doch kam die Baracke nicht zur Verwendung.

730.  
Beispiel  
V.

Auf einer Theilung mittels Luftcorridoren in 12 Vierbetten-Zimmer beruhte die für 48 Betten bestimmte Typhus-Baracke, welche 1870 in der großen Kranken-



1/500 n. Gr.



Baracke für Typhuskranke zu Château-Thierry <sup>1363)</sup>.  
1870.

Sammel-Station Château Thierry <sup>1362)</sup> von der Stadtgemeinde im Verein mit der freiwilligen Krankenpflege auf dem Schloßberge errichtet wurde (Fig. 289 u. 290 <sup>1363)</sup>).

In der 47,80 m langen und 5,20 m breiten Baracke lag der aus starken Brettern bestehende Fußboden 0,30 m über dem Erdboden; die Wände waren beiderseits mit Brettern verschalt. Jeder Krankenraum hatte ein Ausmaß von 4,80 × 3,20 × 2,50 bis 3,80 m, zwei gegenüber liegende Fenster und Thüren — letztere in der Mitte der Luftcorridore —, so wie ein stellbares Dachfenster und bot jedem Bett 3,84 qm Fußbodenfläche und 12,10 cbm Luftraum. Die Baracke war nicht heizbar, kam nur bis zum Winter 1870 und vom 22. März bis 2. Juni 1871 zur Benutzung.

731.  
Beispiel  
VI.

Während der »Sanitätsbericht« über den Werth dieser beiden Baracken keine Mittheilung macht, werden die Erfolge einer Baracke in Montmirail als günstig bezeichnet, welche aus einem einzigen Krankenräume für 20 Betten bestand, der durch ein Pultdach gedeckt war und nur an seiner höheren vorderen Längswand jederseits zwei Fenster neben der Eingangstür und an den Stirnseiten je eines derselben erhielt <sup>1364)</sup>.

Die Baracke, deren hölzerner Fußboden 0,15 m über dem Erdboden lag, hatte eben solche Wände und ein mit Zinkplatten gedecktes Dach. Bei einem Raummäß von 15,00 × 7,50 × 3,10 bis 4,70 m ent-

<sup>1360)</sup> Siehe: Sanitätsbericht, S. 320.

<sup>1361)</sup> Siehe: Sanitätsbericht, S. 380.

<sup>1362)</sup> Siehe: Sanitätsbericht, S. 324.

<sup>1363)</sup> Nach ebendaf., Taf. XXXIII.

<sup>1364)</sup> Siehe: Sanitätsbericht, S. 325.